

# Pfarrer Klüter geht: „Sie werden fehlen!“

Evangelischer Geistlicher verlässt Töging nach 16 Jahren – Abschiedsgottesdienst in Auferstehungskirche

**Töging.** Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Auferstehungskirche ist am Samstag Pfarrer Johann-Albrecht Klüter verabschiedet worden. 16 Jahre stand er der evangelischen Gemeinde Töging vor. Nun, mit 65 Jahren, geht er in den Ruhestand. Umrahmt wurde die Feierstunde von Annemarie Oberhuber an der Orgel und den Kapellsolisten Altötting.

Klüter sagte in der Predigt rückblickend, er habe in der evangelischen Kirche schon stürmische Zeiten mitgemacht, „viele Reformen, die im Sande verlaufen sind“. Über den aktuellen Zustand meinte er, viele Mitarbeiter seien „ausgepowert; Erschöpfungskrankheiten häufen sich.“ Freilich gelte es in dieser kritischen Lage auf Gott zu vertrauen. Klüter erinnerte an einen wandernden Handwerksburschen, den er vor Jahren bewirtete und beherbergte. Dessen Lebensmotto habe ihn beeindruckt: „Irgendwas kommt immer.“ Seine Neugierde sei stärker gewesen als die Angst, eine Einstellung, die auch der Kirche gut tun würde.

„Sie würden den Ruhestand gar nicht ertragen!“

Dekan Peter Bertram würdigte die Verdienste, die sich Klüter seit 2006 in Töging erworben hat: Er habe den weiten Raum angenommen, der sich in seinem Zuständigkeitsbereich auftat, habe einen „weiten Blick über den Kirchturm hinaus“ gerichtet und sich im Pfarrerrinnen- und Pfarrverein, einer Art Gewerkschaft, engagiert. Klüter habe sich mit vollem Engagement und hohem Dienstverständnis in seiner Gemeinde eingebracht. Eine große Hilfe war ihm dabei seine Frau Cornelia mit ihrem „Händchen für Ästhetik und Musik“, wie der Dekan lobte.

Für den Landkreis Altötting bedankte sich stv. Landrat Hubert Gschwendtner. Er räumte ein, Klüter erst seit der Einweihung der Suchtambulanz in Töging vor wenigen Tagen kennen gelernt zu haben, sei aber dort tief beeindruckt gewesen von dessen Weltzugewandtheit und rhetorischem Können, seiner Volksnähe und Erdverbundenheit. Klüter setzte sich für seine Gemeinde ein und



**Lucy Nwannek**, eine evangelische Pastorin aus Nigeria, bedankte sich bei Johann-Albrecht Klüter mit einem Baum: Ihre in Mühlendorf beheimatete Gemeinde durfte in der Töginger Auferstehungskirche ihre Gottesdienste feiern. – Fotos: Brandl

vertrete Töging ausgezeichnet nach außen. Er sei ein gern gesehener Gesprächspartner, der tiefgründige Predigten halte.

Bürgermeister Dr. Tobias Windhorst prognostizierte, für Klüter werde wohl ein „Unruhestand“ kommen, denn: „Sie würden den Ruhestand gar nicht ertragen“. Er charakterisierte den scheidenden Geistlichen als „absolut zuverlässigen, immer freundlichen Gesprächspartner“, wenn es um Dinge der evangelischen Kirche ging. Die Zusammenarbeit sei „hervorragend“ gewesen, bei ihm habe man am Schluss immer gewusst, was Sache ist. Ihn, Windhorst per-

sönlich, verbinde mit Klüter: „Sie haben meine drei Kinder getauft.“ Windhorst erinnerte an Klüters Engagement in der Flüchtlingshilfe und sagte an den Geistlichen gewandt: „Sie werden fehlen!“

Josef Jung, Direktor des BRK-Kreisverbandes, bedankte sich bei Klüter „für alles, was Sie getan haben – für die Menschen hier und im ganzen Landkreis“. Jung sagte, seit der Übernahme der Kita „Löwenzahn“ durch das BRK habe man gemeinsame Ziele verfolgt. Klüters Kindergottesdienste seien „immer besondere Höhepunkte“ gewesen. Dem vom BRK mit betriebenen Wohlfahrtsladen habe



**Dekan Peter Bertram** (r.) hielt die Abschiedsrede und überreichte ein Geschenk.



**Weihrauch** zum Abschied überreichten Marianne Kaltner und Piotr Wandachowicz vom katholischen Pfarrverband.



„**Etwas Hochprozentiges**“ überreichte der Töginger Bürgermeister Dr. Tobias Windhorst dem scheidenden evangelischen Geistlichen.

er immer wieder Lebensmittel- und Kleiderspenden vermittelt. Die dort ehrenamtlich Tätigen hätten sich von ihm wertgeschätzt gefühlt. In der Flüchtlingsarbeit sei Klüter eine „treibende Kraft“ gewesen, so Jung, der auch sein Engagement in der Rumänienhilfe hervorhob. Stets habe er „eine Prise Humor“ hineingebracht.

Für eine evangelische Kirchengemeinde mit Afrikanern trat Pastorin Lucy Nwannek aus Nigeria auf die Bühne. Ihre afrikanischen Worte übersetzte Landsmann Abiodun Minister ins Deutsche. Die Christen vom Schwarzen Kontinent, die zurzeit in Mühlendorf le-

ben, hatten in den letzten Jahren ihre Gottesdienste in der evang. Kirche von Töging feiern dürfen und bedankten sich dafür nun. „Sie sind ein guter Pfarrer, ein guter Lehrer und ein Vorbild“, hieß es an einer Stelle der Ansprache.

Für den katholischen Pfarrverband Töging-Erharting traten Pfarrer Piotr Wandachowicz und Pastoralreferentin Marianne Kaltner ans Mikrophon. Sie hatten als Abschiedsgeschenk verschiedene Sorten Weihrauch dabei wie „Pontifikale“, „Glaube, Hoffnung“ oder „Gottes Segen“. In launiger Weise verbanden sie jeden Weihrauch-Namen mit der Würdigung von Klüters Wirken oder ihren Wünschen für den Ruhestand. Mit dem Weggang von Klüter und seiner Frau verliere die evang. Gemeinde nicht nur den Pfarrer, sondern „auch das, was dazugehört: Ambiente, Musik, Schönheit“.

Gastfreundschaft und ein offenes, liebevolles Herz

Im Namen der Neuapostolischen Kirche erinnerte Horst Haslinger an die Gründung des Ökumenekreises 2017, zu dem Klüter auch seine Konfession eingeladen habe. Bei Klüter habe man Gastfreundschaft und ein offenes, liebevolles Herz spüren können. Er habe mit ihm tiefgründige Gespräche geführt.

Lars Schmidt, der evangelische Pfarrer aus Waldkraiburg, meinte an Klüter gerichtet, seine Gemeinde hätte es bestimmt noch länger mit ihm ausgehalten. Für die Kollegen sagte er: „Wir werden dich vermissen. Du warst als Kollege immer ein Segen“. Er lobte Klüters humorvolle Art in Diskussionen. Freilich werde er an seinem Altersruhesitz in Garching/Alz nicht aus der Welt sein. Schmidt: „Ich hoffe, dass man dich immer wieder mal sieht!“

Karin Kolbinger vom Kirchenvorstand, die auch durch die Feier geführt hatte, bedankte sich für Klüters 16 Jahre währendes Engagement etwa bei der Abhaltung der Reihe „Gottesdienst anders“ oder beim „Café International“ mit zugewanderten Tögigern. Pfarrerrfrau Cornelia Klüter dankte sie für den „wunderschönen Blumenschmuck“ in der Kirche. – abf